



**Postilla, Das ist/ Außlegung der Euangelien so nach alter
Catholischer Römischer Kirchen/ vnnd der heiligen Vätter
Lehr vnnd Meynung/ auff alle Fest vnd Feyertäg durchs
Jahr gepredigt vnd außgelegt ...**

Jtzo zum ersten vnd gantz von newem: sampt einem nutzlichen Register/
(wie nach der Vorredt zubesehen) Darinnen begriffen/ wie viel jedes Fest
vnd Feyrtägliches Euangelium Predigten/ auch was jede Predigt in sich
halte vnd tractire

Hesselbach, Johann

Aschaffenburgk, 1622

XV. Von der edlen Keuschheit vnser lieben Frawen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75727](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75727)

jederman mit erweitem Fleiß nachsehen. Dann wie wir Gott nicht lieben können / wir lieben dann auch unsern Nächsten / weil Gott diese beyde liebe von uns erfordert. Also können wir auch Gott dem Herrn mit rechte gehoramen / es sey dann / daß wir auch unsern Obersten gehorchen: dann dieses ist uns also von Gott gebotten. Darumb sollen vnd müssen die Vnterthonen ihrer weltlichen Obrigkeit gehorham seyn / wie S. Paulus Rom. 13. von ihnen erfordert. Item die Kinder den Eltern / Colos. 3. c. Ephes. 6. c. Die Knechte den Herrn / Ephes. 5. c. Die Weiber den Männern / die Vnterthonen vnd Psarr-Kinder ihrer geistlichen Obrigkeit / den Bischoffen / Prelaten / vnd Seelforgern / Deut. 17. c. Von den ientigen aber / welche die geistliche Obrigkeit nicht hören / noch ihnen gehorchen wollen / sagt der Herr Christus: **Wer euch verachtet / der verachtet auch mich.** Daher spricht auch Gott zum Propheten Samuel / als das Vöckel denselbigen verachtet: **Sie haben nicht dich / sondern**

mich verworffen / daß ich nicht soll König vber sie seyn.

Castianus schreibt von ertlichen Mönchen / daß sie / als baldt sie den Schall / dessen an die Thür klopfenten gehöret / durch welches sie entweder zum Gebett / oder sonst in einigem Werck ermahnet / hauffenweis ein jeder auß seiner Kammer komen / also daß auch der / so geschriben / denselbige Buchstaben / so er vntern klopfen angefangen / nie hatt geendet / sondern im Augenblick / als der Schall in seine Ohren erschollen / mit grosser Ehl herfür gelauffen. Dis ist ein schön vnd löblich Exempel des Gehorhams. Vnd Thomas de Kempis de fide disp. 1 b. 3. c. 2. sagt Ein jeder / der vmb Gottes willen willig gehorhamet / der thut ein Werck eines starcken Kriegers: dann er gegen sich selbst streitet / vnd mit der Schwert göttlicher Lieb die Bewegungen eygnes Willens rödtet: darmit er die Cron ewiger Herrlichkeit mit den Martyrern empfangen wird / daß er daffür gestritten vñ vberwunden hat.

Am Fest der Heimsuchung Mariae / Die 15. Sermon:

Von der edlen Keuschheit vnser lieben Frauen.

Vber die Wort.

Siehe von nun an werden mich seelig sprechen alle Geschlecht. Luc. 1. cap. vers. 48.

Der Herr spricht im dritten Buch Moyses: **Alles Thier das Klauen hatt / vñnd spaltet sie nicht / vñnd wie der Käwet nie / das soll euch vnreyn seyn.** Item: **Alles was die Klauen spaltet / vñnd wiederkäwet vnter den Thieren / das soll ihr essen: was aber wiederkäwet / vñnd hatt Klauen / vñnd spaltet sie doch nicht / als das Kamel / das ist vnter euch vnreyn / vñnd solt nicht essen.** Dese gespaltene Klawe bedeutet die Liebe: die Thier so vngespaltene Klauen haben / bedeuten die ienigen / welche ihre vbrige Güter den Armen nicht auftheilen. Die so nicht widerkäwen / bedeuten die ienigen / welche Gottes Werck / vñnd das leben der Heiligen nicht betrachten: vñnd diese werden alle von Gott als vnreine Menschen verworffen. Derohalben will ich Ewer Lieb hier mit ermahnet vñnd gebetten haben / sie wolle doch die edle Tugend der Keuschheit vnser lieben Frauen mit mir betrachten / Gott wolle darzu sein Genad verleyhen / Amen.

oder außgestoffen / vñnd hatt keinen Samen / vñnd kompt wieder zu ihres Vatters Haus / so soll sie essen von ihres Vatters Brot / wie andere Dirnen. Es hatt auch der Prophet Moyses den Kindern Israel befohlen / daß sie sich drey Tage von den Weibern enthalten solten / auff daß sie sich also der Geburt / welche er ihnen auff dem Berg Sinai gab / zu hören geschickt vñnd bereyte machen. Dauid vñnd seine Knecht hetten das heilige Brot in ihrem größten Hunger nicht essen können / wann nicht er / vñnd sie sich drey Tag von den Weibern hetten enthalten.

Wiewohl nuht die grosse Würde der stättigen Keuschheit vñnd Jungfrawschafft noch nicht offenbahr war / vñnd auch Gott seinen Segen den verächtlichen Weibern mittheilte / daß sie viel Kinder oberkamen: daher auch die Juden / wann ein ehlich Weib keine Kinder hatte / vñnd die Mägdelein nicht verheyrat wurden / es für eine grosse Schand vñnd Fluch hielten. Dannach hat Maria in ihrem Gemüch die Jungfrawschafft stetig / vnverlest zu halten fürgenommen: ja hatt auch ehe sie dem heiligen Joseph vertrawet wardt / die ewige Keuschheit zuhalten / gelobt / vñnd sich verbunden dasselbige nimmermehr zuverlegen. Sie hat aber nachmahls auch den Ehestand nicht abgeschlagen / weil derselbige Herr / so ihr / daß sie sich mit Gelübniß zur Jungfrawschafft verbünde / eingeben / ihr auch gerathen vñnd eingeben / daß sie die Heyrath mit dem heiligen Joseph nicht abschlagen solle / vñnd sie / daß solche Vermählung ohne ihrer Jungfräwlichen Keynigkeit Verletzung geschehen solle / vergewisset. Daher als ihr der Engel verkündigte / daß sie den Sohn des allerhöchsten empfangen vñnd gebären solte / antwortet vñnd sprach zum Engel: **Wie soll das zu gehen / sintemahl ich keinen Mann erkenne?** als wolt sie sagen: ich glaube deinen Worten / beger aber vnerrichte zu werden / wie es geschehen könne / daß ich der Gelübniß meiner Jungfrawschafft

Zur Zeit des Befases der Natur / ward die Tugend der Jungfrawschafft gahr vnbelandt: daher liest man von keinem in der heiligen göttlichen Schrift / welcher die ewige Keuschheit vñnd Jungfrawschafft gelobt / oder gehalten hatt. Zu der Zeit des Moysaischen Befases war sie zwar etwas belandt / doch war sie nicht recht belandt. Daher lesen wir / daß Elias / Eliseus vñnd deren Propheten Kinder keusch gelebt: dann Gott hatte / daß ihm die Keuschheit sehr lieb were / durch ertliche Jochen angebetet. Im dritten Buch Moyses hatte er befohle / daß die Vnterthen der geheiligten vñnd Gott auffgeopfferten Speisen nicht solten essen: vñnd steht in demselbigen Buch außdrücklich: **Wenn eines Priesters Dochter eines Fremdlinges Weib würde / die soll nicht von der Heiligkeit essen: wirdt sie aber Wittib /**

¶ ¶ schaffe

schaft gnuß ihue/vnd zu gleich den Sohn des allerhöchsten gebäre. Der H. Ambrosius sagt: Hillich hatt sie/wie das zugehen soll/ gefragt/ dann sie/ daß ein Jungfraw gebären soll/ (Mat. 7. cap.) gelesen: wie si/ aber gebären soll/nicht gelesen hatt. Sie hatt aber auff Hebreische weiß geredt/ als sie gesagt: Dams ich erkenne Keinen Mann/ dann die Hebreer brachten offte die gegenwärtige Zeit für die künfftige. Also sagte Pharaos zu den Kindern Isracl: Ich gebrauch kein Stroh. Das ist/ ich werde euch kein Stroh geben.

Exod. 10

Die Ursach aber/ derentwegen die heilige Maria vnter solchem Volck GOTT dem Herrn stätte Keuschheit verlobet hatt/ ist vnd war diese: Sie begerte in allen Dingen nicht allein was heylsam vnd GOTT angenehm/ sondern auch was am allerbesten/ vnd göttlicher Majestät am gefälligsten/ zu thun. Nun hatte ihr aber GOTT in ihr Herz emgeben/ daß der Ehestand wohl gut sey/ der Jungfräwliche Stande aber sey noch besser/ vnd sey bequemer mit Leib und Gemüth vollkommenlicher zu dienen: darumb hatt sie in diesen aller glückseligsten Stande mit ganzem Herzen getreten: vnd weil sie erkandte/ daß dieselbe gute Werck/ so auß Verbindung des Gelübdes geschehen/ Gott angenehmer sind/ als diejenige/ so mit freyem Willen vollbracht werden: weil alsdann nit allein die gute Werck/ sondern auch die Freyheit des Willens (der Baum mit den Früchten) GOTT auffgeopfert wirdt: Darumb hatt diese allerschönste/ vnd auß Königlichem Geschlecht geborne Jungfraw nit allein in Jungfräwliche Stande getreten/ sondern hat auch Gelübden gehon/ solchen Stande nimmermehr zu verlassen/ wiewohl sie wohl wuste/ daß alle vnfruchtbare Weiber/ so keiner Kinder Mutter seynde/ in höchster Verachtung vnd Schande bey dem Volck leben/ vnd als von GOTT verlassen/ vnd verflucht gehalten werden: dannoch wolte sie viel lieber diese weltliche Schande leiden/ als daß sie im geringsten von dem einmahl angefangenen Vornehmen abweichen sollte: dann sie wolte GOTT mehr gefallen/ als den Menschen. Ja als der Engel an statt des allerhöchsten GOTTES ihr/ daß sie des allerhöchsten GOTTES Sohn empfangen vnd gebären sollte/ verkündigte/ hatt sie sich doch solcher trefflichen Würdigkeit nicht vnterschreiben/ noch dem himmlischen Legaten zustimmen wollen/ sie were dann zuvor/ daß solches ohne Verlesung ihrer Jungfrawschafft geschehen solle/ versichert.

Luc. 1.

Damit aber aller Wilt bekandt vnd offenbahr würde/ wie der Allmächtige Gott gegen die/ so ihn ehren/ vnd insonderheit so in allem seine größte Ehr suchen/ so getrew sey/ hatt er gemacht/ daß die heilige Maria (welche nichts anders/ als was seiner göttlichen Majestät am allergefälligsten zu thun gedachte) von aller Vnfruchtbarkeit vnd Fluch des Volcks ist erretter worden: dann ihre Jungfrawschafft ist ganz vnverlest blieben: doch nichts desto weniger ist sie fruchtbar gewesen/ vnd ist ein Mutter des Sohns des allerhöchsten worden: vnd also hatt GOTT geschafft/ daß ihr Fluch in einen Segen verwandelt/ vnd sie vber alle Weiber gesegnet/ vnd sie von allen Geschlechtern der Welt selig gesprochen wirdt/ vnd alle Völcker den ewigen Segen durch die Frucht ihres Leibs erlangen.

Es hatt aber GOTT die heilige Jungfraw Maria in diesem Stande der Jungfräwlichen Keuschheit angereyset. Erstlich von deswegen/ damit sie mit höchster Keynigkeit vnd Vollkommenheit/ so viel jemahls eintge Creatur vermöcht/ göttlicher Majestät dienere/ weil er sie zu einem Stande solcher grossen Würden erföhren/ als niemals keiner Creatur wiederfahren.

Zu ändern/ von dessenwegen/ damit sie ein Anfängerin vnd Oberin der GOTT verlobten Jungfrawen sey: dann die heilige Jungfraw Maria hatt den Anfang gemacht/ vnd hatt am ersten Jungfräwliche Keuschheit gelobt. Darauf ist nachmahls erfolget/ daß alsbald im Anfang der Ehrlichen Kirchen kein Zaal war den/ welche in der ganzen Welt von Jugent auf bis in den Tode stätte Keuschheit hielten. Der heilige Eyprianus de habitu Virg sagt: Der Umkreis der Erden ist voll/ on die Weib ist auffgefüllt mit denen/ so die Enthaltung fasten mögen/ vnd leben als die Vndelamittenen/ welche zum Reich GOTTES verschritten seynd. Vnd der heilige Ambrosius da 3. de Mari. ellin schreibt: Lernet wie viel Jungfrawen die Alexandrische/ Orientalische/ vnd Africaniſche Kirchen Jährlich Gott zu heiligen pfl. gen. Albier (in Italien) werden weniger Leut geboren/ als der Jungfrawen gheleut.

Der H. Chrystostomus hom. 8. in Math bezeugt/ daß der Himmel nicht glanze von so mancherley Besten/ als die Wüsten in Eyprien vnzehliche vnd vnverschiedene Wohnung hab von Mönchen vnd Jungfrawen.

So du dich in die Wüsten Eypri gibst (spricht er auch) wirstu daß ganze Land in ein Par. beß geändert finden. dann alda findest du vnzehlliche hauffen fruchtlicher Männer/ so in ihrem sterblichen Leib ein Englisch Leben führen. Durch die ganze Prouinz siehet man ein ganzes Heer deren Kriegerleut CHRISTI/ deren Königlich vnd wunderbarlichen Hauffen demütiger Schaaß/ welche auff Erden dem himmlischen Leben folgen: vnd das nicht allein in den Stätten/ sondern auch in den Orten der Wüsten vnd nit weniger seynde die Weiber geziehet mit dieser Tugend als die Männer. Es sagt auch Chrystostom. serm. 13. in Epist. ad Rom. Es seynd nicht allein bey vns/ sondern auch bey den Schyten/ denen in Thracia/ India/ Persia/ vnd andern groben Völckern/ viel Chör der Jungfrawen/ Menig der Martyrer vnd Hauffen der Mönch/ welche die Menig der Verbeyrathen vbertreffen. Vnd dergleichen weren noch vielmehr Exempel vnd Zeugniß anzuziehen/ wann es die Zeit erliehen wolte. Zu diesem hatt nun die heilige Jungfraw Maria den Anfang gemacht: dann ob wohl vor der künfft Christi etliche Liebhaber vnd Halter dieser Tugend gewesen/ so seynde ihr doch gahr wenig gefunden.

Die Römer hatten wohl zwanzig Weibspersonen/ so Jungfrawen/ welche der Göttin Vesta das Feuer anzuzünden vnd zu erhalten verordnet waren/ vnd solches bis auff das dreyßigste Jahr ihres Alters verrichten: Aber

Aber die Jungfrawschafft der Römer kan vnter die rechte Zuggende der Jungfrawschafft nit gesetzt werden. Erstlich / weil sie stetig noch verharlich war. Zum andern / weil sie nur des Leibs / vnd nicht

des Gemüts war. Zum dritten / weil sie dieselbige nicht auß liebe Christi / noch der Tugend / oder Einnigkeit hielten / sondern wegen zeitlicher Ehr / welche ihnen angethan ward.

Am Fest der Heimsuchung Mariae / Die 16. Sermon: Wie vns vnser liebe Fraw gelehret hatt / durch welche Mittel wir die Keuschheit erlangen vnd behalten können. Ober die Wort.

Siehe von nun an werden mich selig schenken alle Geschlecht. Luc. 1. cap. vers. 48.

Wächtige in ChR Iffo. Der Königlich Psalms sagt. Mein Herz ist erwarmet in meinem Leib / vndnd Feuer (der Andacht) ist außgegangen durch mein Betrachten.

Dar gleich als wann das warme Wasser weit vom Feuer vnd von der Sonnen ein Zeitlang abgesonderet wird / es wiederumb kalt wird: Also wann vnser Herz vnd Gemüth / so durch Betrachtung himmlischer Ding in der Andacht / gleich als feurig gemacht ist / dieselbige Betrachtung vnterlassen / muß das Feuer der Andacht allgemach gleich als ersterben / vnd gang außgeschloß werden. Darumb / welcher dieses Feuer in seinem Herzen begeret zu erhalten / derselbige muß nimmermehr von der Betrachtung göttlicher Ding ablassen. Derhalben wollen auch ewer Lieb zu Erhaltung des Feuers der Andacht in dieser Predigt mit mir betrachten. Wie vns vnser liebe Fraw gelehret hatt / durch welche Mittel wir die Keuschheit erlangen vnd behalten können. Goet wolle darzu sein Gnab verkehren.

Wiewohl vnser liebe Fraw mit der allervollkommensten Gnaden / vnd stätter Gegenwertigkeit Gottes war bewapnet / vndnd derohalben von aller Gefahr der Sünden frey war: dennoch war sie gern allein / blieb daheim / vnd kam nicht ehe herfür / als wann es die hohe Noturft / Gottes Ehr / oder des Nächsten Nus also von ihr erfordert: vnd wann sie gleich im Fall der Noth außging / beab sie sich doch alshalber wiederumb zu Haus. Daher ist sie bey dem Propheten Esaia am 7. cap. eine verborgene Jungfraw genant: dann so viel bedeutet das Hebräisch Wort Almah. Vnd als der Engel Gabriel ihr den Gruß brächte / hatt er sie allein in ihrem Kämmerlein / vndnd dem Gebett obliegend gefunden. Desgleichen steht in dem heiligen Euangelio / daß sie eilents vber das Gebirg die H. Eltsabeth zubesuchen gangen sey. Verstehe nicht allein auß His die Werck der Lieb zu erzeigen / sondern auch / damit sie sich nit lang auff dem Weg säumete. Sie hatte auch im Bratich / so viel ohne Christliche Verlesung geschehen konte / der Manspersonen Gespräch zu meiden. Darumb ist sie erschrocken / als der Engel zu ihr in Mans Gestalt in ihr abgesonderetes Kämmerlein gangen: dann wiewohl sie sonst von den heiligen Engeln Gottes heim gesucht worden / ist doch solches nicht ein sichtbarlicher menschlicher Gestalt / auch nicht mit solchen Worten geschehen: ja wie der H. Hieronymus sagt: Sie war niemals von einem Man begrüßet worden. Vnd der H. Bernardus spricht: Die Jungfrawen / so warbaffrige Jungfrawen / seynde allezeit forchtam / vnd nimmer sicher: Vndnd damit sie verhüten / was zu fürchten ist / fürchten sie auch was sicher ist. Darumb wann sich etwas vngewönliches

zu trägt / oermeynen sie / es seyen Strick vnder handen.

Es ist auch Maria nicht biss zur Zeit der Geburt bey der Eltsabeth blieben / wie Lucas anzeigt / weil sie vermerck / daß auß den wunderbarlichen Geburtstag des Kindleins Johannis ein grosser Zulauf der Mensch seyn würde. Vor diesem Zulauff ist sie gen Nazareth zu ihrem einsamen Kämmerlein wiederkehret. Diesem schönen vnd löblichen Exempel die Keuschheit zu erhalten / sollen wir also nachfolgen: Insonderheit solle die Jungfrawen / vndnd die so feisch vndnd rein bleiben wollen / daheim zu Haus bleiben / vnd nit / es erfordere dann die große Noth / Erbarkeit / oder ein Werck der Lieb / für die Lere gehen. Demnach die Dochter des Patriarchen Jacobs die Dina auß ihres Vatters Haus die Weiber der Stadt Sichem zu beschütze / gangen war / ist sie zu einer Huern worden.

Im Fall aber Weibspersonen se nothwendiger Geschäften halber außgehen müssen / so sollen sie doch die Augen vndnd die Ohren im Zaum halten / dann die Augen vndnd die Ohren sind Fenster / durch welche der Tod hinein zum Mensch steigt. Darumb spricht der Prophet Jeremias also: Der Todt ist durch vnser Fenster hinein g. fliegen / vndnd in vnser Häuser kommen / die Kinder drauffen auff der Gassen umbzubringen / vnd die Jüngling auff oer Strassen.

Wie aber Weib. vnd Manspersonen ihre Augen im Zaum halten sollen / das lehret vns der weise König Salomon in diesen Worten: Siehe nit nach dem Betrug der Weiber / dann die Leffzen der Huern seynde wie Honig / vndnd ihre Keel ist glatter dann Öl. Aber ihre Leffzen seynde bitter wie Wermuth / vndnd ihre Jung scharpff wie ein zwey. Schneidigs Schwerdt. Ire Fuß lauffen zum Tode hinunter / vndnd ihre Gäng erhalten die Höl. Vn der Sohn Syrach spricht: Thue dich nicht freundlich zu dem Weibe / das vieler männer begtrig ist / daß du nit in ihre Strick fallest. Item: Hab nicht Gemeinshafft mit dem Weib das springens (oder tanzens) gewohnet ist / vndnd hör sie nit / daß du nit durch ihr hefftig Reizen gefangen werdest. Siehe nit nach den Jungfrawen vndnd Mägden / daß du nicht ihrer Schönheit geärgert werdest. Du solt nit alle Gassen der Stadt durchgassen / vndnd alle Winkel durchlauffen. Von einem schönen Weib wende dein Angesicht / vndnd hab nicht Lust zu sehen an frembre Gestalt. An der Weiber Schöne seynde viel zu schanden vñ bet. ret worden. Vnd wiederum. Bey eins andern Weib sitz gar nit / vndnd herg dich nit mit ihr / vndnd beym Wein zuck nicht mit ihr / daß dein Herz sich nit zu ihr neyge / vndnd in Verderbnuß fallest in dem Blut. Der König David hielt auch seine Augen nicht im

Mat 4

Mat 7. 14

Luce

Mat 1. 25

Luce 1. 56

Gen. 34

Jerem 9. 21

Prou 5. 3

Eccle 9. 3

Verl. 1. 25

Rag 11. 2